

Einzureichende Unterlagen

Bei der Beurteilung der Einordnung von Bauten und Anlagen in das Orts- und Landschaftsbild ist die Wahl der Materialien und Farben ein wichtiges Kriterium. Zusammen mit den Baugesuchsunterlagen ist den zuständigen Behörden ein Grobkonzept zur Farb- und Materialgestaltung wie folgt vorzulegen:

- Beschrieb der Farbigkeit und Materialisierung der sichtbaren Bauteile
- Farbkonzept der sichtbaren Bauteile (Darstellung siehe Abb. 2)

- Beschrieb der Farbigkeit und Materialisierung der wichtigsten Elemente des Aussenbereichs im Umgebungsplan (Bodenbeläge, Einfriedungen, Mauern etc. sowie Bepflanzung)

Bemusterung

Frühzeitig vor der Ausführung ist die definitive Farb- und Materialwahl zur Genehmigung bei der Gemeinde einzureichen, wobei Muster der wichtigsten Bauteile (aussagekräftige und handliche Formate) abzugeben sind.



BVU

Information aus dem Departement Bau, Verkehr und Umwelt

Empfehlungen zur Farb- und Materialwahl für Bauten in ländlicher Umgebung

Herausgeber

Departement Bau, Verkehr und Umwelt (BVU)
Abteilung Raumentwicklung / Abteilung für Baubewilligungen
Entfelderstrasse 22
5001 Aarau
www.ag.ch

Farbmuster

Haus der Farbe
a/o Archiv für Oberflächengestaltung
ao.hausderfarbe.ch

Fotos

Michel Jaussi, Linn
www.jaussi.com

Druck

Effingermedien AG, Kleindöttingen

Copyright

© 2018 Kanton Aargau

Weiterführende Arbeitsinstrumente und Informationen unter www.hausderfarbe.ch

Das Haus der Farbe erarbeitet im Rahmen des Projekts «Farbkultur im Aargau» weitere spezifische Beratungsinstrumente für Farbscheide im öffentlichen Raum.

Für die Farbgestaltung im ländlichen Raum sind ausserdem die Publikationen «Farbkultur im Kanton Thurgau» oder «Farbkultur im Baselbiet» zu empfehlen.

Wichtiger Hinweis

Es ist zu beachten, dass die Wiedergabe der Farben auf einem Bildschirm oder auf einem Ausdruck stark von den Originalfarben abweichen kann.

Ein Originalfaltblatt kann beim Herausgeber bezogen werden.



Bedeutung von Material und Farbe

Unsere Siedlungen sind historisch gewachsen und mit einer regionalen Bautradition verbunden. Vorhandene Rohstoffe und konstruktive Möglichkeiten beeinflussen die Kunst des Bauhandwerks und prägen die Farbkultur. Die einst selbstverständliche Einpassung in die Landschaft durch die Verwendung regionaler Baumaterialien ist durch den technischen Fortschritt und die Verfügbarkeit unterschiedlichster neuer Produkte nicht mehr gegeben. Eine sorgfältige Auseinandersetzung mit der Materialisierung und der Farbigkeit von Gebäuden ist daher unumgänglich. Bei Um- und Neubauten sollen die Materialentscheidungen hinsichtlich eines guten konstruktiven Aufbaus und einer langen Haltbarkeit getroffen werden. Der Einsatz von beständigen, natürlichen und schön alternden Materialien zahlt sich langfristig auch beim Unterhaltsaufwand aus.

Bauen in ländlicher Umgebung

Häuser in der Landschaft sind oft von weit her sichtbar. Das Zusammenspiel von Natur- und Architekturfarbigkeit ist deshalb von grosser Bedeutung. Orientierungspunkte bilden Farben, die in der Natur grossflächig in allen Jahreszeiten auftreten. Diese «geerdeten» Farben decken das ganze Buntspektrum (Schattierungen in Gelb, Rot, Grün, Blau) ab.

Architekturfarben – Farben am Gebäude

Architekturfarben weisen traditionellerweise einen erdigen oder steinigen Charakter auf. Erdige und steinige Farben sind in der Regel mit einem hohen Grau-, Schwarz- und/oder Weissanteil angereichert und haben daher einen niedrigen Buntheitsgrad. Einige Farben fallen deshalb – insbesondere in ländlicher Umgebung – sofort als künstlich auf: Einerseits luftige und kühle wie Zitronengelb, Hellblau oder kühles Weiss – ihnen fehlt der Erdtonanteil. Andererseits cremige und süsse wie Vanillegelb, Apricot und reine Rosatöne. Grössere Farbflächen wirken bunter, weshalb am Bau allgemein eine feine Buntheitsskala anzuwenden ist. Die Farbgestaltung mit bunten und kräftigen Farben muss deshalb mit grosser Sorgfalt erfolgen. Ebenso ist bei der Farbgestaltung der Fassade von einem reinen, kühlen Weiss abzuraten. Ein reinweisses Haus ist im Siedlungskontext markant, in der Landschaft wirkt es wie ein Fremdkörper. Traditionellerweise ist die Kirche das hellste Gebäude im Dorf und dient als Referenz für die maximal vertretbare Helligkeit. Sie ist sehr selten reinweiss, sondern in der Regel kalkfarben. Wobei Kalk je nach Herkunft und Reinheit manchmal gräulich oder gelblich, wärmer oder kühler ist. Daher sollte Weiss stets in Schattierungen und abgetönten Nuancen eingesetzt werden.

Das Farbkonzept

Eine sorgfältige Komposition der verschiedenen Farben und Materialien zueinander berücksichtigt auch das Mengenverhältnis der einzelnen Farben. Anhand einer abstrahierten Fassadenansicht lässt sich dies bereits in einer frühen Projektphase gut überprüfen und darstellen. Beim Farbkonzept sind alle sichtbaren Bauteile darzustellen:

Dach

- **Tonziegel:** Die Farbe der Ziegel orientiert sich an den bestehenden Dächern (dunkelbraun bis naturrot) und tritt matt, beziehungsweise nicht glänzend in Erscheinung.

Dachuntersicht

- **Holz gestrichen:** Dachuntersichten sind mit der Steinfarbigkeit der Sockel verwandt und bilden einen neutralen Abschluss des Gebäudes.

Fassade

- **Holzverkleidungen:** Mit Vorteil werden sie als vertikale, unbehandelte Schalungen ausgebildet oder analog zu frischem oder verwittertem Holz farblich in natürlichen, warmen Tönen behandelt.
- **Verputz:** Vorzuziehen sind mineralische Putze in warmen, dezenten Farben.

Fenster- und Türgewände

- **Stein/Holz evtl. gestrichen:** Traditionell in Kalk- oder Sandstein ausgeführt. Bei Gewänden, die ge-

strichen werden (Holz oder Stein), bilden diese Grundmaterialien die Vorlage für die Farbigkeit. Gewände und Fassade sollen nicht die gleiche Farbe haben.

Fensterläden und Fachwerk

- **Holz gestrichen:** Fensterläden und Fachwerk werden in der Regel als einzige Bauteile in starken Farben gestrichen. Fensterläden sollen sich farblich von den Gewänden unterscheiden.

Sockel

- **Verputz mineralisch:** Im Sockelbereich wird der Verputz in Stein-Farbtönen gestrichen.

Weitere sichtbare Bauteile

Darüber hinaus sind Spenglerbleche (Kupfer), Sonnenschutz, Storen, Tore, Türen und Fensterrahmen (Holz naturbelassen oder gestrichen) abzubilden.

- Auf die Fernwirkung des Hauses achten (Zusammenspiel mit der Umgebung)
- Wenn immer möglich mit traditionellen Materialien (z.B. Ölfarbe für Holz) arbeiten
- Reines Weiss, kühle und süsslich wirkende Pastelltöne sowie starkbunte Farben vermeiden
- Die Erscheinung eines Hauses mit Haupt- und Nebenfarben entwerfen (Mengenverhältnis beachten)
- Die Farbwirkung immer anhand grossflächiger Muster vor Ort überprüfen

Abb. 1 Beispiele von Architekturfarben



Abb. 2 Beispiel für ein Farbkonzept

